Zeitschrift: Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin

Band: 30 (1904)

Heft: 42

Artikel: Unorthographisches

Autor: [s.n.]

DOI: https://doi.org/10.5169/seals-439202

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 03.12.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch



d bin der Düfteler Schreier Und freue mich jederzeit, Wenn Runft- und Gewerbfleiß fich zeigen Im Land' herum weit und breit.

Nach Bremgarten fuhr ich benn unlängst Die Ausstellung zu beseh'n Und mußte ob bem Gebotenen

Meine Freude jedem gefteh'n. Doch war sie gar bald verschwunden Mis ich bann wollte nach Haus, Denn unserem S. B.B. Choli Ging plöglich ber Schnaufer aus. Da ließ fich beim Publikum hören Manch' fröhlich-fluchender Laut, Und anstatt nach Hause zu fahren Fuhr männiglich schier aus der Haut!

Unorthographisches.

Dapaner Aussen schon in Mutben ober etwa anderswo verbruckten, Oder ob der Ruß Japaner packt und pickt und mit Schaben sort nach Beiß ich "nickt". [Dause schickt [Sause schickt

Menfchen find bekanntlich fehr verleglich, toften für den Rrieg noch mehr entfeklich : Ob nun, wenn das Land in Schulden hodt Frankreich wieder in die Suppe

Weiß ich nockt. [brodt.

Ob Japaner, diese gelben, kleinen, noch sogar in Betersburg erscheinen; Ob der Zar sich dann so freundlich duckt, und den Aerger majestätisch schluckt, Weiß ich nuckt.

Ob bie Manbidurei so hoch ju ichagen, um ein ganges Bolf in's Grab ju begen, Bas ber Sieger ichlieglich für fich pact, ben Profit, ber ba wird eingefact; Beik ich nact.

Ob ein Heiligbild und Amuletten sicher machen vor den Bajonetten, Ob ihr Segen Feinde niederstreckt, ob der Zar sich lang mit Ruhm besleckt, Weiß ich neckt.

Ob sich meine Reime sollten schämen, will ich endlich lieber nicht vernehmen. Daß Gesallen sinde das Gedicht, oder gute Noten mir verspricht, Glaub' ich nicht.



Sämtlich beehrte Zuhörer!

Ich habe icon oft gefagt und immer die Tatsache beklagt, es sei traurig und eigentüm= lich, daß so viele Theater vom Feuer verzehrt merben.

Eigentümlichkeit ju erklären und auf ihre Ursachen zu zeigesingern, dazu war ich von jeher die richtige Personasch. Sieht man benn nicht, wie fo ein Theater fortmahrend Brennbar= keiten in sich aufnehmen muß, und wie endlich bas beife Element Luft friegt, und feine Tages: arbeit besonders bei ber Nacht in verzehrendem Uebermut erledigt. Begeifterung ber befferen Schauspieler geht marm auf Koulissen, Bor= hänge u. dgl. über. Sie fühlen die Blut feu= riger Liebhaber. Es treffen fie Blige aus Brenngläfern, die zwar auf Bühnenengel gemünzt find, aber doch auch an den papierenen Deforationen fleben bleiben. Empfängliche Berren

sehen ihre Flammen tanzen und schwärmen in keuscher Brunft. Mindere Schaufpieler figen dann und wann wie auf Rohlen, und das Uebrige tut dann der versteckte Einbläfer. Wie vielmal wird auf der Bühne in zündenden Worten von Söll und Teufel gewütet; die Schauspieler erhiten sich und feuern sich gegenseitig an, und an Spi= ritus barf es ihnen nicht fehlen. Auf leuchtenbe Geifter fällt gern ber brennende Reib, daß oft ein glühender haß lichterloh empor lodert. Die Leute schwärzen sich gegenseitig an, unterminieren sich bis zum Explodieren. Freundschaften, die gefacelt werden, sind dabei blog Rauch, und mancher fist unbewußt auf einem Bultan, bis ihm doch einmal ein Licht aufgeht, was nicht etwa ungefährlich ift. Dra= matische Flüche, Blige und Donnerkeile, Feuersbrünfte, Pulver und bengalische Tiger beleben Lust=, Schau= und Trauerspiele und häufen sich mit oben angeführten Brennstoffen auf und unter ben Brettern an, daß es ein Bunder mare, wenn nicht endlich die Feuerwehr herbeigefturmleutet murde. Bafel hat's leider auch erfahren muffen; aber neue Garderobe, neue Inftrumente, Bücher und Weltbretter werden machfen aus der Asche, und aus der Millionenstadt, um bald wieder das dankbare Publitum zu erheitern und zu erhellen, gleich wie ich foeben wißbegierige Buhörer mit meinem Berftandesdampf entflammert Beredtfamfeit und wohl geheiztem hirngehäuse erleuchtet habe. Ich schließe und ersuche bie Dienerschaft mir heimzunden ju wollen. But ichlafende Racht municht Allen: "Ich".

Meltjammer.

Es ift ein Jammer auf der Welt, weil fich Jeder für den Klügften halt, Ber fich gahlt gu hochgelehrten, schiebt bie andern gu Berkehrten Und verwünscht den überklugen Ropf, der fich höher fühlt als Kropf und Zopf.

Es ist ein Jammer auf der Welt, weil fast Jeden eine Krankheit qualt, Und auf allen Seiten toben Regimenter von Mifroben. Und der Argt, der Bunder mirten fann, bleibt ein guter Freund vom -

Es ift ein Jammer auf ber Welt, weil fich alles gegenseitig prellt. Zwar - es macht fich fein und niedlich, wenn's tongreßelt lieb und friedlich, Aber Flinten und Kanonen auch, nügen nichts beim faulen Nichtgebrauch.

Es ift ein Jammer auf ber Welt, weil der Steuernjäger Fallen ftellt. Ueberall vor diefen Wölfen können Aniffe felten helfen. Bift bu nicht erwischt auf einer Bant, ichnuffelt ber Spion am Ruchenschrant.

Es ift ein Jammer auf der Welt, weil der Teufel Gorner hat und bellt. Nach Konfessionen allen, ftredt er seine frechen Krallen; Immer ift in voller Funktion diese theologische Berson,

Es ift ein Jammer auf der Belt. Beil es aber bennoch uns gefällt, Fest im Kummertal zu sigen — mag es bonnern ober bligen Ift es beffer, daß man kleben bleibt, und fo gut man kann, die Zeit pertreibt ...

> S' ift nig fo verrudt, es wird boch gedrudt, S' ift nig fo borniert, es wird abonniert. Das ift ja das Schickfal der Lumpen auf Erden: Mit Chlorfalt behandelt Papier fann draus werden. Mit Tinte beschrieben wird bald ein Roman, Den ichafft fich ein jeder Bebildete an! Und wer ihn nicht kauft, ihn als Zugabe friegt. Ber in ein Abzahlungsgeschäft fich jum Gintauf verfügt.



Berr Feufi: "Ja, domid Sie nu guemer-que, i schmöde=n=um die Byt nanig vo Sufer."

Anochenmann.

Frau Stadtrichter: "Biel Borigs merbed Sie nud ha ... Aprebo! Ihri Somöfter hat mer am Ziftig ufem Mart inne au no welle en icone Bar ufbinde: donn iet doche = n = ohni Füür!"

Berr Feufi: "Das ift allerdings ftarch Ihne gegenüber. Aber viellicht glaubt fie's fälber."

Frau Stadtrichter: "Ba, fie hat g'feit, fie seig am letschte Frytig im e Vortrag gft über das."

Berr Feufi: "Bo fött da gfi fi?"

Frau Stadtrichter: "Ba, im Schwurg'richtsfaal obe, mo fuft?" herr Feufi: "I ha 's grad bantt, Wo fuft mar a fo oppis mugli, fib da Barnum numme da ift? Dort obe=n=ifch icho es Bug g'ame= brötschet worde, daß es Rog müeßt lache. Es wird aber tei Zumiter und tei Zolliter gfi fi, wo da Bortrag g'halte hat ?"

Frau Stadtrichter: "Nei, es seig en Norddülfche gli." Herr Feusi: "Bersee. Wänn en Zolliker a so öppis usschribti, cam d'Sanitätspolizei mit:em Wage und füehrti mit:em i fab groß huus abe bi ber Gierbrächt unne - und fab fuehrtid's. Aber mann's Eine oder Gini vu Berlin oder Stuegert ift, ba connt-e=ne eine agäh 's Sagfpöhschnupse und 's Bodewichsigurgele sei guet für 's Magebränne — und fab fei's."

Frau Stadtrichter: "Aprebo, Berr Feufi! Bas hat's au fur en Bewandtnis mit dem Bild im letfchte Nebelfpalter vo dem Schuelhus 3'Uberfihl ube?"

herr Feufi: "Ba, mas wött's für a Bemandinis ha? Meh als brütufig Chind hand fitem Fruehlig b'Schuelzimmer mitenand muege g'mein ha und der eint Tag i bem, ber ander i biefem Bimmer muege i d'Schuel, wil 's neu Schuelhus nit fertig bracht hand, und iet mo mer gmeint hat, da humbug hori nach ba Gerbstferien-uf, so chunts bruf use, daß s' erst ies d'Bant b'ftellt hand!"

Frau Stadtrichter: "Wie chan au a fo oppis vorcho ?!"

herr Feusi: "Das hand euseri Oberhygieiniter fertigbracht! Sie hand alliwil na ansere neue Sorte Bant umeg'ftudiert; fie feigib nud einig worde, ob's hygieinifder fei, wenn 's Tintedubeli a ber Fueglifte ober underem Sig unne fei."

Fran Stadtrichter: "Das ifch au ewig eige, bag berig, wo in alte Bänte i d'Schuel 'gange find, glich händ conne Professer und Stadt-rät gä, — und säb isch=es." Derr Feusi: "Jä, a säbem sind d'Bänk nüd schuld! — Läbed Sie wohl, Frau Stadtrichter!"